



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# Universitätsbibliothek Paderborn

**Münsterbuch**

**Pfleiderer, Rudolf**

**Ulm, 1923**

Reithartepitaph.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-27703**

wie die eben erwähnten Tafeln. Großzügiger Faltenwurf, starker Charakterkopf, überzeugende sinnliche Gegenwärtigkeit der ganzen Figur. Zeitblom ist, im Unterschied von (dem jüngeren) Schaffner, kaum von der Renaissance berührt. Er ist seinem ganzen Wesen nach Gotiker, kein vordringender, sondern ein konservativer Geist.

Im Bogen über der Tür ein Besperbild mit den 14 Nothelfern. Epitaph der Neithart. Von einem Witwer mit vier Söhnen (links) zum Gedächtnis zweier verstorbenen Frauen (rechts) gestiftet. Mäßige Arbeit, ums Jahr 1500 entstanden, die unentschlossen und hilflos zwischen alten und neuen Einwirkungen schwankt.

Im Ostfenster schöne farbige Wappen.

### Plastische Werke.

Am Ostfenster der Heilig-Kreuz-Altar. Ob ein Bruchstück, also nur die Predella eines Altars vorliegt, oder der ganze Altar, ist zweifelhaft. Stiftung der Familie Neithart für die Kapelle (1491). Maria mit dem Kind auf der Mondsichel und acht Familienheilige. Schlichte Reihung der Standfiguren wie meist im 15. Jahrhundert, keine Gruppenbildung. Der Stil dem des jüngeren Syrlin verwandt. Gute, ernste und reife Arbeit. Der Stephanus, zu äußerst links, später eingefügt, wie an der von den übrigen Figuren abweichenden Behandlung der Falten leicht zu sehen.

An der Tür zum mittleren Raum zwei späte Gedenksteine.

An der Decke figürliche Gewölbeschlußsteine (Lamm mit Kreuzesfahne, Segenshand Gottes mit dem Kreuz: in Vierpässen).

### Einzelheiten.

Zu den Zeitblom-Tafeln: Durch E. Mauch's Verdienst wurden 1838/42 8 Tafeln aus dem Augustinerkloster „zu den Wengen“, heute katholische Wengenkirche, für das Münster erworben und zunächst in der Sakristei, später in den Räumen der Neithartkapelle aufgestellt. Sechs von diesen Tafeln (Format 121:65) gehören sicher zusammen, die zwei im östlichen Raum befindlichen, Johannes der Täufer und Margarete, und vier, die im westlichen Teil untergebracht sind: Darstellung, Beschneidung, Verkündigung und Himmelfahrt. Zwei weitere Tafeln, die zum selben Altar gehörten, befinden sich eine in der staatlichen Gemäldeammlung in Stuttgart, die andere in der Kunsthalle in Karlsruhe.

Bartolome Zeitblom ist zwischen 1484 und 1517 in Ulm nachweisbar und wahrscheinlich 1521 gestorben. Er stammt aus Nördlingen, war daselbst Schüler Härlins und kam später in Ulm zu hohem Ansehen, stand an der Spitze der Lukasgilde und wurde Schwiegersohn des ebenfalls sehr angesehenen Malers Schüchlin. Als Künstler hat er manches mit Schaffner